

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 4

Artikel: Kleine Seifenkunde
Autor: F.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Seifenkunde

Von F. M.

I

Waschseife, Seifenflocken und Waschpulver

Seife ist das beste Waschmittel. Sie löst das Fett, isoliert den Schmutz und hüllt ihn ein, so dass er leicht aus der Wäsche ausgespült werden kann.

Wir unterscheiden *feste Seifen*, das sind solche, die mit Hilfe von Ätznatron, und *Schmierseifen*, die mit Hilfe von Ätzkali hergestellt worden sind.

Die festen Seifen

wiederum teilt man ein in Kernseifen, Leimseifen und gefüllte Seifen.

Kernseifen müssen 62—64 % Fett enthalten und dürfen nicht gefüllt sein. In manchen Ländern werden die Seifen mit einem Rein-Seifengehalt von 72 %, welcher einem Gehalt von 62—64 % Fett entspricht, gehandelt. Der Rest ist Wasser. *Leimseifen* sind nur unvollständig oder gar nicht ausgesalzen. Sie enthalten viel mehr Wasser als die Kernseifen und täuschen dem Käufer ein grosses Stück vor. In Wirklichkeit kauft er aber Wasser statt Seife. *Gefüllte* Seifen sind solche, die mit Stoffen, welche für den Waschprozess ganz wertlos sind, versetzt wurden, wie Kreide, Schwerspat und ähnliches. Auch sie täuschen den Käufer, und zwar durch das Gewicht, denn alle diese Beimischungen sind schwerer als Seife.

Im allgemeinen können wir aber wohl sagen, dass sich die Hausfrau heute nicht mehr täuschen lässt und die Kern-

seife als die dem Preise nach zwar teuerste, im Verbrauch aber billigste Seife bevorzugt.

Die Schmierseifen

verdienen eine bessere Beurteilung als ihnen zuteil wird. Sie leiden immer noch darunter, dass man in frühern Zeiten, die lang hinter uns liegen, zu ihrer Herstellung Fischtran verwendete. Da man aber damals in der Gewinnung von Tranen noch nicht auf der Höhe war, litten die Schmierseifen unter dem ihnen anhaftenden Geruch. Heute werden sie hauptsächlich aus Pflanzenölen hergestellt: Leinöl, Sojabohnenöl, Sonnenblumenöl oder Erdnussöl. Schmierseifen können nicht ausgesalzen werden, sind also eigentlich Leimseifen und werden mit einem Fettgehalt von 40 % gehandelt. Es gibt auch gefüllte Schmierseifen. Als Füllung wird hauptsächlich Kartoffelmehl und Kartoffelstärke verwendet, doch besitzen diese Füllungen für den Waschprozess keinerlei Wert.

Man hat versucht, die Wirkung der Seifen dadurch zu erhöhen, dass man ihnen Lösungsmittel zusetzte. Diese Lösungsmittel sollten Fett und Schmutz rasch lösen. Als Lösungsmittel wurden verschiedene chemische Verbindungen wie Benzin, Benzol, Terpentinöl usw. verwendet. Alle diese Lösungsmittel haben gemeinsam die wertvolle Eigenschaft, dass sie der Wäsche nicht schädlich sind. Trotzdem konnten sich diese Lösungsmittel-Seifen nicht recht einführen. Sie weisen gewisse Nachteile auf. Erstens verhindern sie beim Waschen das Schäumen der Seifenlösung. Der Schaum spielt aber beim Waschen eine grosse Rolle. Er hüllt den Schmutz ein und macht ihn glatt, so dass er leicht weggespült werden kann. Zweitens lösen sie aus der Wäsche das Fett zu rasch heraus. Der Schmutz kann aber nur mit Hilfe des Fettes emulgiert werden. Wird er nicht emulgiert, so bleibt er auf der Wäsche liegen und gibt ihr ein graues Aussehen. Drittens haben alle diese Lösungsmittel einen charakteristischen Geruch, der nicht als

angenehm empfunden wird. Von all den vielen Lösungsmittelseifen hat sich im Haushalt nur eine dauernd durchgesetzt, das ist die Terpentinseife, bei der alle die angeführten Mißstände nicht auftreten.

Seifenflocken

Ein anderer Weg zur Verbesserung des Wirkungsgrades der Seife ist der, den Fettgehalt der Seife zu erhöhen, das heisst, ihren Wassergehalt herunterzudrücken. Dieser Weg führt zur Seifenflocke. Zu ihrer Herstellung wird die Seife gehobelt, getrocknet, auf geheizten Walzen ausgewalzt und geschnitten. Flocken haben einen Fettgehalt von 78—80 %. Seifenflocken müssen viel teurer sein als Kernseife, denn das Bearbeiten der Kernseife zur Flocke ist sehr teuer. Der höhere Preis verhindert ihre allgemeine Anwendung. Immerhin hat die Flocke den grossen Vorteil, dass sie sich im Wasser schnell löst und daher

überall leicht angewendet werden kann. Alle diese verbesserten Produkte sind für die gute alte Kernseife keine Konkurrenz und werden sie niemals aus ihrer den Haushalt beherrschenden Stellung verdrängen können. Ganz anders ist es mit den

Seifen- und Waschpulvern

Sie sind in den meisten Fällen Mischungen von Seife und Soda und enthalten also von Haus aus die beiden zum Waschen nötigen Hilfsmittel: Seife und Soda. Leider ist für sie der Gehalt an Seife und Soda nicht normiert, und daher erfolgte die Entwicklung dieser Waschmittel nach der falschen Seite. Um billig sein zu können, wurde ihr Gehalt an Soda immer grösser, der an Seife immer kleiner. Solche Seifen- und Waschpulver sollten unter Angabe des Fettgehaltes verkauft werden, damit der Konsument die Möglichkeit hat, nachzuprüfen, was



NIVEA-Creme in Dosen und Tuben
Fr. 0.50 - 2.40. NIVEA-Öl Fr. 1.75 - 2.75

SCHWEIZER FABRIKAT

Pilot A.G. Basel

**Prosit
Neujahr!**

In Anbetracht der Riesenanzahl meiner Freundinnen und Freunde ist es mir nur auf diesem Wege möglich, Ihnen Allen ein glückliches Neues Jahr zu wünschen. Wie im vergangenen Jahre werde ich auch 1940 auf meinem Posten sein und Ihre Haut gesund und kräftig erhalten. Deshalb trinken wir auf Ihre Gesundheit und ... auf eine gesunde Haut!

INSTITUTE UND PENSIONATE

„Institut ^{auf dem} Rosenberg“ bei **St. Gallen**

Grösste voralpine Knaben-Internatsschule der Schweiz. Alle Schulstufen bis **Matura** und **Handelsdiplom.** **Staatl. Maturitätsberechtigung.** **Einziges** Schweizer Institut mit **staatl. Sprachkursen.** **Individuelle Erziehung** in einer Schulgemeinschaft, bei der **Direktion, Lehrer und Schüler freundschaftlich verbunden** sind. — Im verflochtenen Schuljahr: **alle Maturanden erfolgreich**

Clos MURISAZ 1150 m ü. M.
Mädchenpensionat. Sprachen (gründliche Erlernung des Französischen). Sport und Haushalt. **Miles Jaccard** **Ste-CROIX**

INSTITUT LÉMANIA
Beherrschung der franz. Sprache. Aneignung kaufmännischer Kenntnisse. Vorteilhafte Pauschalpreise für individuelle Programme. Ferienkurse. Maturität.
LAUSANNE

Ihr Vorteil

ist es, wenn Sie die neuzeitlichen NUXO-Produkte in den Speisezetteln einbeziehen.
NUXO-Nuss-Nahrung:

- stammt aus besten Rohstoffen,
- wird kalt hergestellt,
- ist naturrein,
- schmeckt Jung und Alt,
- liegt nie schwer auf,
- nährt ausserordentlich,
- bleibt zirka 3 Monate frisch.

Verlangen Sie Prospekte und Bezugsquellen.
nachweis!

J. Kläsi, Nuxo-Werk,
Rapperswil

er und ob er sie preiswert kauft. Die Arbeit mit Seifen- und Waschpulvern ist, da sie sich leicht im Wasser lösen, eine sehr einfache.

Auch die Waschpulver hat man zu verbessern gesucht, indem man ihnen Stoffe zusetzte, die beim Kochen neutrale, der Wäsche nicht schädliche Gase entwickeln. So erzeugt beispielsweise ein Zusatz von Speisesoda (Natriumbikarbonat) beim Kochen Kohlensäure. Kohlensäure ist ganz unschädlich. Sie wirkt beim Waschen nur mechanisch. Die beim Kochen sich bildenden Gasbläschen steigen in der Waschflüssigkeit auf, biegen die Wäschefasern hin und her, drängen sich zwischen Schmutz und Faser und stossen so den Schmutz von der Wäsche ab.

Nun hat aber die Hausfrau von alters her den Washtag geteilt in das eigentliche Waschen, das ist das Reinigen der Wäsche, und in das *Bleichen*. Zu diesem Zwecke wurde die gereinigte Wäsche unter fleissigem Begiessen auf dem Rasen ausgebreitet und der Einwirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt und so gebleicht. Wie kommt diese Bleiche zustande? Unter dem Einfluss gewisser Bakterien und dem der Sonne wird das Wasser, mit dem die Wäsche begossen wird, in Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt, der Sauerstoff in eine besonders wirksame Form « Ozon » verwandelt. Ausserdem atmen ja alle Pflanzen im Tageslicht Sauerstoff aus. Dieser von den Pflanzen ausgeatmete und aus dem Wasser sich entwickelnde Sauerstoff wirkt bleichend. Die Rasenbleiche ist also eine Sauerstoffbleiche. Jede Hausfrau weiss, dass die Rasenbleiche auch ihre unangenehmen Seiten haben kann. Wird die Wäsche nicht genügend befeuchtet und bleibt sie in trockenem Zustand längere Zeit der Sonne ausgesetzt, so tritt der Sauerstofffrass ein. Die Wäsche wird mürbe, zerfällt, bekommt ohne äussere Ursachen Löcher. Das können wir sehr deutlich bei unsern Vorhängen feststellen, die ja der Sonne besonders stark ausgesetzt sind, weil sie sie von den Räumen abhalten sollen. Es war nun das Bestre-

ben der Waschmittelindustrie, Produkte herzustellen, die gleichzeitig waschen und bleichen, ohne dass dabei die Wäsche den Gefahren des Sauerstoffrasses ausgesetzt wird.

In der Herstellung der sogenannten

selbsttätigen, Sauerstoff abgebenden Waschmittel

ist das Ziel erreicht worden. Solche Sauerstoff abgebenden Waschmittel sind aus Seife und Soda bestehende Gemische, denen Sauerstoff in Form von Perborat beigesetzt wurde. Perborat ist eine Borsäureverbindung, die, im Wasser aufgelöst, beim Erwärmen Sauerstoff abgibt. Beim allmählichen Erwärmen der Waschflüssigkeit bildet sich nun der Sauerstoff. Während die im Pulver enthaltene Seife wäscht, übt der sich entwickelnde Sauerstoff mechanische und bleichende Wirkungen aus. Er bewegt die Faser in gleicher Weise wie die neutralen Gase, stösst den Schmutz ab; aber ausserdem bleicht er wie der Sauerstoff bei der Rasenbleiche. Ein Sauerstoffrass kann aber nicht eintreten, denn die Wäsche liegt ja während der ganzen Dauer des Waschprozesses in der Waschflüssigkeit, ist also immer nass.

Seifen können nach zwei Richtungen unangenehm auf die Wäsche einwirken:

1. Sie können zuviel Ätznatron enthalten, sie sind scharf, wie die Hausfrau sagt. Das kommt aber bei einer handwerksmässig und im Grossbetrieb her-

gestellten Seife kaum vor; denn der Überschuss von Ätznatron bedeutet für den Hersteller einen Verlust. Nur Pfuscher und Laien werden deshalb zu scharfe Seifen liefern, welche die Haltbarkeit der Fasern bedrohen.

2. Haben die Seifen unverseiftes Fett, wurde also zu wenig Ätznatron bei ihrer Herstellung verwendet, so schaden sie zwar der Wäsche nicht, doch wird das unverseifte Fett auf der Faser ranzig und verleiht dadurch der Wäsche einen unangenehmen Geruch.

Seife hält, wenn sie nach allen Regeln der Kunst hergestellt ist, Jahre hindurch allen Einflüssen stand. Es empfiehlt sich deshalb besonders heute, in jeder Haushaltung einen gewissen Vorrat an guter Waschseife anzulegen. Da Kernseife etwa 28% Wasser enthält, trocknet sie zwar mit der Zeit aus, jedoch ohne sich dabei zu verändern. Nimmt der Wassergehalt stark ab, dann löst sie sich schwer im Wasser. Lang gelagerte und ausgetrocknete Seife wird daher vor ihrer Verwendung in Späne geschnitten und in kochendem Wasser aufgelöst. Die Grosswäschereien wissen, dass man mit einer ½%igen Seifenlösung am besten wäscht. Die Hausfrau aber treibt eine gewisse Verschwendung mit Seife, da sie gewöhnlich 2%ige Lösungen verwendet. — Seifenreste sind am besten in heissem Wasser aufzulösen und als flüssige Seife zu verwenden.

(Ein zweiter Teil über Toilettenseife folgt in einer der nächsten Nummern.)

Eine Fundgrube guter Ideen und Anregungen ist die Zeitschrift

Schweiz. Neuheiten und Erfindungen

Halbjahresabonnement Fr. 5.— Zu beziehen beim Verlag « Neuheiten und Erfindungen », Bern, Helvetiastrasse 50